

Allgemeines Journal



UHRMACHERKUNST.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10⁰/₁₀₀, 4—8 Mal 20⁰/₁₀₀, 9—26 Mal 35¹/₂%, 27—52 Mal 50⁰/₁₀₀ Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 3. Juli 1886.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz.
Verlag von Kunath & Rosenkranz, Leipzig.

Inhalt: Die elektrische Telegraphie und die Arten der elektrischen Telegraphen. — Zur Frage der Berufswahl. — Ueber die Cylinderhemmung. — Die Augsburger Uhrmacherei während des 18. Jahrhunderts. — Aus dem alten Innungswesen zu Annaberg. — Aluminiumlegirungen. — Vereinsnachrichten. — Amtliche Bekanntmachungen. — Briefkasten. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für uns bestimmten Geld-, Brief- und Kreuzbandsendungen sind stets zu adressiren an die Expedition oder Redaktion des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherei“ (Kunath & Rosenkranz) in Leipzig,  Johannessgasse 23, I. 

Die elektrische Telegraphie und die Arten der elektrischen Telegraphen.

(Fortsetzung.)

Weit mannigfaltiger sind, wie schon erwähnt, die Formen des telegraphischen Verkehrs. Hier ist es vor allem nicht das ursprünglich im Aufgabe-Amte Vorhandene, was das Auge und Ohr der im nehmenden Amte das Telegramm aufnehmenden Person wahrnimmt; wir erhalten vielmehr in dem letzteren nur eine Nachbildung des dem gebenden Amte zum Abtelegraphiren überlieferten Originals des Telegrammes. — Die Vorgänge beim Telegraphiren sind nun ganz gewiss sehr verschieden, je nach der Beantwortung der beiden Fragen:

1. was soll telegraphirt werden können?

2. in welchem Grade soll die Nachbildung dem Originale gleichen?

Auch die Einrichtung der Telegraphenapparate wird je nach der Beantwortung dieser beiden Fragen sehr verschieden ausfallen; indessen wird diese Verschiedenheit sich im Empfänger weit markirter ausprägen, als im Geber, weil uns doch immerhin zur Hervorbringung aller der verschiedenen Wirkungen und Leistungen im Empfänger nur eine verhältnismässig kleine Reihe von elementaren elektrischen Wirkungen zur Verfügung steht, wir also auf die Erzeugung dieser wenigen elektrischen Wirkungen mittels unserer Geber beschränkt sind und sich deshalb die Geber im grossen und ganzen auf eine nur geringe Anzahl von Grundformen zurückführen lassen. Dieselbe Grundform des Gebers wird sich ferner für sehr verschiedenartige Empfänger verwendbar zeigen, daher wird denn auch, wenn es sich um eine Eintheilung der elektrischen Telegraphen handelt, der Geber uns schwerlich ausreichende Anhaltspunkte bieten, wir werden uns vielmehr veranlasst sehen, die Leistungen des Empfängers als Eintheilungsgrad zu wählen.

Wenn wir nun der Beantwortung der ersten der obigen beiden Fragen nähertreten, so wollen wir uns nicht etwa aus

übel angebrachter Bescheidenheit eine Beschränkung auferlegen, die uns später vielleicht gereuen könnte; wir verlangen daher: Alles soll telegraphirt werden können. Wir behalten uns namentlich vor, das Originaltelegramm dem dasselbe befördernden Telegraphenamte, wenn's uns beliebt, mündlich in Gestalt einer wohlgesetzten Rede zu überliefern, oder als eine harmonische Tonfolge, sei es in der melodischen Einfachheit älterer Meister, sei es als rauschende Zukunftsmusik, oder in haltbarer Form in geschriebenen oder gedruckten Worten, als Zeichnung und dergl. mehr. Vor nicht zu langer Zeit würde die elektrische Telegraphie eine so weit gehende Forderung allerdings mindestens als unbescheiden bezeichnet haben, jetzt geräth sie durch dieselbe keineswegs mehr in Verlegenheit.

Weshalb sollen wir daher uns bei Beantwortung auch der zweiten Frage einer grösseren Bescheidenheit befleißigen? Allerdings wird in den meisten Fällen unserem Bedürfnis vollkommen genügt, wenn uns der Sinn des aufgegebenen Telegrammes zuverlässig kundgegeben wird, wenn wir den Inhalt, den Wortlaut desselben erfahren. Warum sollen wir aber nicht auch unter Umständen verlangen, dass unserem Ohr die Worte des Sprechenden, bis auf den Klang der Stimme, unserem Auge die vom Schreibenden oder Zeichnenden auf das Papier gemachten Züge, streng wiedergegeben würden? Nach dieser Forderung werden wir also theils Empfänger finden, welche im Empfangsamte bloss eine sinngetreue Nachbildung, theils solche, welche eine streng formgetreue Nachbildung des dem gebenden Telegraphenamte überlieferten Telegrammes liefern.

Handelt es sich um die Beschaffung einer formgetreuen Nachbildung des Originals, so wird die Nachbildung zugleich vergänglich oder bleibend sein, je nachdem das Original vergänglich oder bleibend ist, je nachdem also die telegraphische Wiedererzeugung gesprochener oder gesungener Worte und Melodien oder eine telegraphisch genaue Nachbildung von Schriftzügen, Drucksachen, Zeichnungen, musikalischen Noten und dergleichen erstrebt wird. Ersteres fordert im Empfänger einen